

A.

Literatur- und Kunstanzeigen.

- zu 146 **M**ohnke, Consistor. u. Schulrath, Ritter D. Gottl., hymnologische Forschungen. 2r. Tbl. Mit einer Musikbeil. (in gr. 4.) gr. 8. (17 Bog.) Straßburg, Strucks Wittve.
- zu 162 Archiv des histor. Vereins für den Untermainkreis. II. Heft. Enthält Geschichte u. Verfassung des Bisthums Würzburg von seiner Entstehung bis zur Reformation. Beitrag zur Geschichte des 30jähr. Kriegs u. mannigfaltige kleinere Notizen. Mit 1 Abbildung u. 1 Tafel Schriftzüge a. d. 30jähr. Krieg. (11 1/2 B.)
- 324 Bellger, Prem. Lieut. Heimr. Ferd., historische Beschreibung der Stadt Colbitz u. des dasigen königlichen Schlosses in älterer u. neuerer Zeit. Nebst Titeltupfer u. 1 Uebersichtskarte (in Fol. lith.) von der Stadt Colbitz. Nach zuverlässigen Quellen bearbeitet. 8. (20 1/4 B.) Leipzig, Schaarschmidt u. Volkmar in Comm. n. 1 Tblr. 12 Gr. oder 1 Tblr. 15 Sgr.
- 325 Lang, C., Ritter Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand; für Freunde der deutschen Geschichte im Mittelalter. 3te. mit vielen Original-Kupfern von d'Argent, Küßner, Dörr u. A. vermehrte u. verb. Ausg. schmal 12. (10 B., 30 Kupfer u. 1 Stammtafel in Fol.) Heilbronn a. N., Classische Buchh. geb. in Futteral. n. 2 Tblr.
- 326 *Buchner's Geschichte von Bayern. — Documente. 1r. Bd. Documente des ersten Buches mit 1 Karte Bayerns unter den Römern. (Roy.-Fol., in Futteral.) gr. 8. (15 B.) München, Mich. Lindauer. 1 Tblr. 12 Gr. oder 1 Tblr. 15 Sgr.
- 327 Gisl, Baccal. Joh., historische Skizze von Schefflarn, ehemal. Prämonstratenser-Abtei, gegenwärtigen Heil-Bade-Ortes. (Mit 1 Ansicht.) 16. (3 1/2 B.) Ebend. geb. 6 Gr. oder 7 1/2 Sgr.
- 328 Hallberg zu Broich, Obrist-Lieutenant, Ritter Frhr. Franz v., zur Geschichte d. Sitten, Gebräuche u. Moden. 8. (5 B.) Aachen, Mayer. geb. 1/2 Tblr. Zum Besten des St. Vincent-Spitals für unheilbare Kranke in Aachen.
- 329 Merkel, Hofbibliothekar, Prof. Jos., kritisches Verzeichniß höchsteltener Incunabeln und alter Drucke, welche in der ehemals Kurfürstlich Mainzischen jetzt Königl. Bayerischen Hof-Bibliothek in Aschaffenburg aufbewahrt werden. Nebst Bemerkungen aus einem von Wilh. Heinsie hinterlass. Manuscripte. gr. 8. (1 1/2 B.) Aschaffenburg, Vergay. Velinp. geb. 1/6 Tblr.
- 330 Münch, Dr. Ernst, die Fürstinnen des Hauses Burgund-Oesterreich in den Niederlanden. Aus Quellen. 1ste Abtheil. Auch unter d. Titel: Maria von Burgund nebst dem Leben ihrer Stiefmutter Margaretha von York, Gemahlin Karls des Kühnen, und allerlei Beiträgen zur Geschichte des öffentlichen Rechts und des Volkslebens in den Niederlanden zu Ende des 15ten Jahrhunderts, aus franz., fläm., holländ. u. teutschen Quellen. 2 Bde. 8. (63 B.) Leipzig: Brockhaus. Velinp. 4 2/3 Tbr.
- 331 Rahmer, Wilh. von der, Handbuch des Rheinischen Particular-Rechts. 3r. Bd. — Auch u. d. Titel: Entwicklung der Territorial- und Verfassungs-Verhältnisse der deutschen Staaten an beiden Ufern des Rheins, vom ersten Beginnen der franz. Revolution bis in die neueste Zeit; oder: Ausmittlung der, im Großherzogthum Hessen, Herzogthum Nassau, in den Königl. Preuß. Regierungsbezirken Coblenz, Trier, Aachen, Köln u. Düsseldorf, und den rhein. Besitzungen von Bayern, Oldenburg, Coburg u. Hessen-Homburg enthalt. früheren Territorien, und Einleitung in ihre Geschichte u. älteren Staats-Einrichtungen. Ein Handbuch für Staatsmänner, Rechtsgelehrte u. Verwaltungs-Beamte. gr. 8. (60 1/4 B., 2 Tabellen u. 5 lith. Stammtafeln in 4to, Fol. u. gr. Fol.) Frankfurt, Sauerländer. Druckvelinp. geb. n. 4 Tblr.
- Rost, J. W. Königl. bayer. Landgerichts-Aktuar zu Königshofen, Versuch einer historisch-statistischen Beschreibung der Stadt und ehemaligen Festung Königshofen und des königl. Landgerichts-Bezirks Königshofen. Würzburg in Com. der Stabelfchen Buchh. 1832. 8. (20 B.)
- Der Verfasser hatte die Statistik als die Geschichte im Auge und wollte nach seiner eigenen Erklärung (S. VIII. der Vorrede) kein gelehrtes Werk liefern. Immerhin ist jedoch sowohl durch das Urkundenbuch, welches 47, wahrscheinlich meist ungedruckte Urkunden enthält, als auch durch die geschichtlichen Notizen, besonders über die Dynastien von Wildberg, denen ein eigener mehrere Bogen starker Abschnitt im Anhang gewidmet ist, dieses Werk für die Provinzialgeschichte schätzbar; und es wäre wünschenswerth, daß sich in jedem Gerichtsbezirke so thätige Männer fänden, welche in Nebenstunden historisch-statistische Beschreibungen ihres Bezirkes ausarbeiteten. Die Geschichte im Großen würde hierdurch unendlich gefördert.
- Dieses Werk ist mit Namen und Ortsregister versehen und mit einem großen Grundriß der Stadt Königshofen, so wie mit Siegel- und Wappenabbildungen ausgestattet.
- Wagner, Friedr., der Königliche Bildersaal in der St. Moritzkapelle zu Nürnberg in Umrisen. Erstes Heft: enthält Nr. 126. Maria mit dem Jesuskind nach H. Holbein d. ä. Nr. 21. der h. Benedikt. Nr. 27. der h. Moriz, beide nach Heemskerck. Nr. 22. Cardinal von Bourbon nach Joh. von Eyck. Nr. 27. die Anbetung der h. 3 Könige in der Art des Schwarz von Gröningen.
- Ueber das Unternehmen, Preis u. f. w. Näheres oben S. 220. — Die Umrisse sind rein gezeichnet und zu dem geringen Preis und Format gewiß lobenswerth. Ob der ältere deutsche Styl nicht in einzelnen Stücken z. B. in den Falten der Gewänder modernisirt seyn möchte, mag dahin gestellt seyn, da man noch mit den Originalien keine Vergleichung anstellen konnte.

B.

Bestrebungen und Arbeiten.

für Literatur.

1

Der Buchhändler F. G. Levrault zu Straßburg erließ unterm 10. August d. J. an die deutschen Buchhandlungen ein Circulare, worin er sie aufforderte, ihre neuen Werke aus verschiedenen Fächern, insbesondere auch über Alterthumswissenschaft und Geschichte, ihm einzusenden, damit er solche in seiner neuen Zeitschrift "Nouvelle revue germanique" ankündigen könne, da diese Zeitschrift den Zweck habe, den Geschmack für deutsche Literatur in Frankreich zu verbreiten.

2

Der Buchhändler J. Kupferberg zu Mainz läßt nun ein "Anzeige-Blatt von gebundenen Büchern aus allen Fächern der Wissenschaften" erscheinen, dessen Zweck ist, nicht nur die in seiner neu errichteten Antiquariats-Buchhandlung vorräthigen Werke anzuzeigen, sondern auch andere fremde Bücher unter dieser Firma zum Verkauf anzubieten. Er giebt auch den Bücherfreunden und Sammlern Gelegenheit, jedes gefuchte Werk, wenn nur irgend möglich, durch Anfrage zu erhalten, so wie Tauschgeschäfte mit alten Büchern gegen neue zu machen.

für Alterthums-
sammlung.

Die Alterthümer-Sammlung des Voigtländischen Alterthumsforschenden Vereins in Hohentleuben, im Fürstenthume Neuch-Schleiz, zählt 620 Nummern. Die Stücke stammen größtentheils aus der heidnischen Vorzeit; vorzüglich ist diese Sammlung reich an Schmucksachen (s. Varietia I. und 2. Lieferung) meistens von Composition; als Kleiderhaften, Nesselnadeln, Hals-, Ober- und Unter-Arm-, Ohr-, Finger- und Fuß-Ringen; Glas- und Bernstein-Perlen; sie besitzt ferner Fragmente von Glasgefäßen und zwei goldene Ringe, wovon einer in Spiral-

form (an Geldeswerth 4 Thlr. 16 Gr.). Waffen und Urnen liefert das Voigtland viel seltener als benachbarte Gegenden, namentlich Thüringen; doch sind die wenigen Urnen und Waffen, die im Voigtlande gefunden wurden, zum Theil ausgezeichnet schön und verrathen große Kunstfertigkeit. Triangulär-Verzierungen kommen an keiner Urne vor, dagegen oft schlangenartige. In einer Urne befindet sich inwendig ein Kreuz eingegraben. An den heidnischen Schwertern sind die ungemein kleinen Handgriffe beachtenswerth; welche zu klein für eine gewöhnliche Manneshand, auf eine andere als die jetzige Schwertsführung bei uns, hindeuten; doch sind alle Schwerter zweischneidig; eins gleicht ganz den kurzen römischen. Die zwei längern, wovon eins eine eiserne Scheide hat, sind durch Umbiegen unfähig zum Gebrauch gemacht; was wohl bedeutungsvoll seyn dürfte. Außerdem besitzt der Voigtländische Verein eine hübsche Münzsammlung, mehre Urkunden, viele Zeichnungen alterthümlicher Gegenstände und eine Bücher Sammlung von 320 Nummern.

Dr. Schmidt.

Herr Dr. Adler in Ratis besitzt eine schöne Sammlung von Alterthümern; sie zählt gegen 300 Nummern; außerdem viele alte Münzen, Petschafte und Urkunden.

S.

Herr Hauptmann Krug von Nidda in Gatterstädt, bei Quersfurt, besitzt eine ausgezeichnete Alterthümer-Sammlung; sie enthält besonders viele thönerne Gefäße von mannichfacher Form. Die Stücke sind fast durchgehends aus der Quersfurter Gegend und haben meist Triangulär-Verzierungen. Außer diesen enthalten sie mehr steinerne als Metallstücke.

S.

C.

Denkmäler der Vorzeit.

Metallgüsse.
15

Die alte Feuerlocke auf dem St. Martinsturm zu Bamberg 1360. hat die Umschrift: Ich ruf durch meinen Klang arm und reich zusamm zu Feuer und zu Nothen schedelich Leut scholl man todten. Haas.

Die St. Kunigunden-Glocke, ehemals auf dem St. Stephansturm zu Bamberg, mit der Umschrift: Laudo. Deum. verum. Plebem voco. Congrego Clerum. Anno Domini MCCCCXCI. Saant Kongoda gloche.

Große Glocke auf dem Münsterturm zu Schaffhausen 1486, von 29' in Umfang mit der Umschrift: vivos voco. mortuos plango. fulgura frango. Stöhr.

Schreiberpoesie.

Dichtungen.
13

Nachfolgende Verse finden sich am Schlusse mehrerer Handschriften im Kloster Zwettl, lauter Zusätze von der Hand der Abschreiber.

284. (Otto Frising.)

Perscripto libro sit laus et gloria Christo.

Post scriptum librum scriptor pulcre hibe vinum.

Amen.

288.

Qui me scribebat, potare multum solebat,
Post haustum flebat, Iohannes nomen habebat.

270.

Non videat Christum, librum qui subtrahat istum;
Et videat Christum, librum qui scripserit istum.

192.

Explicit hoc totum, infunde, da mihi potum.

125.

Gaude felix Germania, quae tot habes bona vina,

102.

Penna gradum siste, cum liber explicit iste.

92.

Ach homo, si scires, quis esses et unde venires,

Nunquam gauderes, sed in omni tempore fleres.

61.

In numero cleri quisquis probus optat haberi,

Est opus ut scriptis jugiter meditetur in istis.

70.

Vinum dulce bibit qui cum benne scribit.

56.

Qui scripsit scripta, sua manus sit benedicta.

39.

Corrige quidquid obest, hoc expedit et bene prodest.
 Cum legis hic lector, genibus flexis ego scriptor
 Supplex in Christo te quaeso mei memor esto.

Hoffmann v. F.

14

Die sieben Altersstufen, großer Holzschnitt aus dem 15. Jahrh. Bl. in Folio. In der Mitte: Rota vite que fortuna vocatur, rings herum die verschiedenen Alter, vom Kinde in der Wiege bis zum Greise bildlich dargestellt, mit deutschen Versen. Beim Wickelkinde steht bloß auf der Wiege: Generacio. Beim erwachsenen Kinde:

So wyr dâ .VIj. Jaer syn alt
 Kyntlich geberde dribeu wir dâ mâhsaft.

Beim Knaben:

In dē .XV iar yst der Jugget alle boesheit bekant,
 unde werden nochtēt kyder genant

Beim Jünglinge:

So wyr dan zu .XXV. Jarē kommē syn
 dâczen spryngen sperbs dragē ist onser gewyn

Beim Manne:

Im .XXXV. Jar wollen wyr sibeche vñ breche
 Mēlich geberde zu cryben den zorn rechen

Beim alten Manne:

dy .I. jar brengen dy gyerbet herzu
 So jefen wyr dan gelt spaet unde frve

Beim Greise:

LXXX. jar dye wollen an deme stabelyn gaen
 Nymant begert dyn wyds frave nob mâ

Beim Todten im Sarge:

der dot rufft ons dag vñ naht.
 wollher uwer (bette) yst gemabt

Zu Anfange des Ganzen sieben noch einige lateinische und deutsche Verse, deren Fortsetzung unten folgt, wodurch also gleichsam das Uebrige eingefaßt wird. Ich theile sie hier, aber ohne Abkürzungen, mit:

Est hominis status in flore significatus
 Flos cadit et perit sic homo cinis erit
 Si tu sentires quis esses et unde venires
 Numquam rideres sed omni tempore fleres
 Sunt tria que vere que faciunt me sepe dolere
 Est primum durum quia scio me moriturum
 Secundum timo quia hoc nescio quando
 Hinc tertium flebo quia nescio ubi manebo.

O mensche ob . . . gedechst unde wüft
 Weer du werest unde van wan du kommen byst
 Als ons dye gesechieft tāt vyrstaen
 In boesheyt yn sunten hāt dich dyn moder entphan
 End van yr bisu geboren bloß end naecht

Van sulen stome der erden gemaecht
 Daz bedenk nacht und daz in allen geziden
 Dyn begyn dyn mittel dyn ende ist liden
 All syn wyr onglich van yaren
 Mystlich yst wer vor sal faren
 Allt jung stark oder wol berant
 Wyr müssen all yn cyn ander lant
 Nch daz ich ye waert geboren
 Daz ich myn Junge zyt so haec vorloren
 Doch herre myn sele setzen Ich yn dyn hant
 Als Ich muß faren yn daz ander lant.

Die 8 letzten Verse finden sich bereits in einem holländischen Liede aus dem XIV. Jahrh.: het ander lant, und lauten (s. Mone, Quellen u. Forschungen 1. Bd. S. 126—132; dasselbe Lied auch deutsch vorhanden, Wunderhorn III. Bd. S. 183—187.)

wael hen, al syn wi onghelyc van javen,
 tis mistyc wie vun ons sal benne varen;
 est, jenc, stark of wael bewant,
 wi moeten alle in dat ander lant.

och dat ic ie wort gheboren!
 dat ic mine jenghe tyt heb verloren!
 doch, here, mine seel settic in dinen hant,
 als ic sal varen in dat ander lant.

Ein dänisches Buch, gedruckt zu Kopenhagen 1514, handelt ebenfalls über die verschiedenen Alter des Menschen; ähnliche lateinische Verse sind erläutert durch dänische; mehr darüber dänische Bibliothec II. Stück (Coppens. u. Leipz. 1738. 8.) S. 315. ff. Hoffmann v. F.

Rüstkammer, worin vorzügliche Ritterharnische enthalten, auf dem Schlosse Schönfels unweit Reichenbach im Voigtlande. Dr. Schmidt.

Heergeräthe.
5

Im Wirthshause zu Kirschkau unweit Schleiz befinden sich Ueberbleibsel einer Rüstkammer in einem sehr verrufenen Gewölbe. Früher war dieser Gasthof ein Rittersitz.

6

St. Gertrauden und St. Johannes Minne trinken.

Gebräuche.
8

Wie wir heutiges Tages jemandem eine gute Reise wünschen, so trank man früher dem Scheidenden zu: St. Gertrauden Minne und St. Johannes Geteite! In Holland scheint jenes, bei uns dieses üblicher gewesen zu seyn. Die älteste Erwähnung von St. G. Minne findet sich in dem holl. Geschichtschreiber Meis Stoke. Meis erzählt beim J. 1296., daß Graf Floris von Holland kurz vorher, ehe seine Mörder ihn in's Freie hinauslockten, einem derselben, Gijsbrecht van Amstel St. G. Minne zutrank:

— drinct van der hant myn
 sinte Gheerden minne ende vaert wel!

Die Entstehung dieser Sitte erläutern zwei holländische Gedichte: das eine in Ebignett, Bijdragen bl. 392—411. von Willelem van Hildegaersberch im 14. Jahrh., (s. über ihn Hoffmann, Horae belg. P. I. p. 88—90.), das andere, eine Romanze aus dem 15. Jahrh., abgedruckt in Hoffmann, Horae belg. P. II. p. 41—46.

Ueber den Johanneskrunk in Deutschland s. Thomasius et I. A. Fibiger, de Poculo S. Ioannis, Lips. 1675. 4o. und Cappe im Hannov. Magazin Nr. 22. 17. März 1830. Spuren davon noch in späterer Zeit; vgl. v. Ledebur, Allgemeines Archiv für die Geschichtskunde des Preuß. Staates I. Bd. (1830.) S. 265. II. Bd. S. 189. 190. — Ein älteres Gedicht: Dis ist sancte Johans mynne, steht Bl. 158. in Cod. pal. 361., f. Wilken, Heidelb. Bibl. S. 445. Hoffmann v. J.

9 Noch vor einigen Jahrhunderten war in Cronach der Gebrauch bei der ehrbaren Junft der Steinmehnen, daß bei den Leichen derselben auf dem Sarge ein in ihrer Junft-Laden sich noch befindliches, etwa zwei Schuh hoch und breites gemalte Tuch gelegt oder geheftet worden ist, in der Mitte die Grablegung Jesu vorstellend. Rechts und links sind darauf 10 verschiedene merkwürdige Zeichen der damaligen Steinmehnen in weißen Schildern angebracht, unten das Jahr 1660 und oben das Wappen der Stadt Cronach und des damaligen Stadt- und Festungs-Commandanten. C. St.

Dorfsordnungen. Im Königl. Archive zu Bamberg befinden sich mehrere französische Dorfsordnungen, deren Mittheilung nicht ver sagt werden würde, wenn die Staatsregierung darum befragt werden wollte.

4 Alte Dorfsordnung von Unterleinleiter bei Streitberg im bayer. Obermainkreise; aufbewahrt im freib. v. Seckendorff'schen Schloßarchive daselbst.

5 Dorfsordnung von Volkbach im bayer. Landgerichte Hollfeld, vom Jahr 1616. und Rezes zwischen Gemeinde und Pfarrer v. J. 1537. Alte Abschriften im Besiß des Hrn. J. Heller zu Bamberg.

Bruchstück eines Dorfrechts auf einem Pergamentblatt a. d. XIV. Jahrh. im Besiß des Hrn. Prof. Dr. Hoffmann v. J. zu Breslau. (Wird weiter unten mitgetheilt werden.)

Die vetiche der selen.

Handschriften. 1 Unter obigem Titel ist ein ascetisches profaisches Werk im XIII. Jahrh. vorhanden, was mir bisher völlig unbekannt war. Ich besitze davon 8 Pergamentblätter, die zum Theil sehr

gelitten haben. Den Titel des Ganzen giebt der Schluß, der sich zufällig ebenfalls erhalten hat:

vñ jv den vrouden die nie ouge (gefach) noch nie dedein ore geborte. ioch nie dedein berze vol denke mochte. die dv bereitet has uon anegeuge den seligen. die dich liep habent von herzen endeliche. Ein liep von allem liebe. Amen.

Sie endet sich dieses buches lere.

Daz da heisset die vetiche der selen.

Nu bittet vor den scribere.

Daz in got von sunden bekere.

Bittet alle vnser herren got.

daz vns helpe vj aller not.

Daz vns nicht beste der sunden tot.

Wande he ist der heiligen spise. vñ vnse brot.

Amen.

Sollte sich nirgend eine vollständige Hs. finden, so würde ich einen Theil dieser Bruchstücke in den zweiten Theil meiner Fundgruben aufnehmen. Hoffmann v. J.

Billiram.

Hr. Johann Kemble zu London hat vor einigen Wochen eine Handschrift vom Billiram entdeckt; sie wird aufbewahrt im Britischen Museum und steht in der Harleianischen Sammlung unter Nr. 3013. Nach brieflichen Mittheilungen daraus stimmt diese Hs. mit der von mir herausg. Breslauer überein, ist nur nicht ganz so alt und im Gebrauch der Accente minder genau. Woher die Hs. stammt, hatte Hr. K. bis jetzt noch nicht ermitteln können. H. v. J.

In der Bibliothek des Grafen Hochberg zu Fürstenstein in Schlesien: PphS. XV. Jrb. fol., signiert XIX. G. 3. deutsches Rechtsbuch. Schließt mit den Worten:

Expliciūt distinecones ciuiles

Et constitucones Impiales

Et Impatores ordinatum

scd'm Istius libri

Johannem

H. v. J.

D.

Uebersichten.

Urkunden von
Cronach.
4

W eiteres Verzeichniß der im Archive des Magistrats zu Cronach befindlichen Urkunden.

1) Bekanntniß den Lebend zu Höfles betreff. de Anno 1388.

2) Verzicht über gedachte Lebend. 1388.

3) Verordnung, die Feuers Gefahr und die zu nahe an der Stadt gebauten Häuser betr. 1400.

4) Verordnung zwischen der Stadt und Vorstadt wegen Brand. 1431.

5) Fischer-Ordnung de Anno 1464.

6) Entscheidungs Brief über Müller. 1481.

7) Verordnung wegen den Becken, Metzgen, Rothgerbern, item wegen Naaf, Ellen, Gewicht, dann ein 3tel Strafged für die Stadt de Anno 1488.

8) Heinrich von Griesheimer bestätigter Brief, Leibgeding für dessen eheliche Gemahlin. 1506.

9) Gnaden Briefe über die alle Jahre zu wählenden 2 Burgmstr. 1384.

10) Gnaden Brief über das Bauholz und Fischwasser. 1384.

11) Gnaden Brief über Bürgermeisterstelle. 1400.

12) Verkaufs Briefe de Anno 1389.

13) Gnaden Brief über das Stadt-Umgeld 1400.

- 14) Urkunde über den Cronacher Stadtzoll. 1408.
 15) Quittung über d. ausgelösten Stadtzoll. 1408.
 16) Verkaufs Br. des Kl. Langheim über eine Wiese zu Oberlangensstadt. 1413.
 17) Bestätigter Verkauf-Brief des Klost. Langheim auf Eatharagrub. 1414.
 18) Schenkungs Br. einiger Güter an die Pfarrey Steinwiesen. 1426.
 19) Gnaden Br. über gestattetes Muzen und Bräuen in Neükenroth. 1449.
 20) Ueber Erzbimfen von der untern Baadstube. 1443.
 21) Verkauf derselben an H. Conrad v. Redwig. 1461.
 22) Verpfändungs Br. des Schlosses und Amtes Ludwigs-Schorgast an Paul v. Schaumberg. 1475.
 23) Verkaufs Br. eines Stadtlehnbaren halben Hofes zu Höfles am B. u. N. und hiesigem Spital 1516.
 24) Vertrags Brief, das Flößen auf der Haaslach und Detsnig betr. 1516.
 25) Verkaufs Br. über eine Ziegelhütte aufm Ziegelanger. 1522.
 26) Verkaufs Br. des H. v. Redwig über dessen Haus in der Stadt an B. u. N. u. gemeine Stadt 1527.
 27) Vertrags Br. u. Receß zwischen Hrn. v. der Cappel und B. u. Rath wegen eines Weges zu Haaslach. 1532.
 28) Begnadigungs Br. für Pössel wegen Bräuen. 1489.
 29) Schenkungs Br. über ein Gütlein am Hain an das Cronacher Gotteshaus. 1409.
 30) Bestätigung über das Umgeld, Zoll, Bauholz und Wasser. 1435.
 31) Leben Brief über Birzig und eine Wiese zu Steinberg. 1397.
 32) Leben- und Bestätigungs Br. über zum Cronacher Stadtrecht gehörige Güter de Anno 1400.
 33) Lehn Brief über $\frac{1}{4}$ Hof zu Höfles. 1420.
 34) Leben Br. über $\frac{1}{2}$ Zehend zu Steinwiesen, und $\frac{1}{3}$ tes Zehend zu Waldbuch. 1420.
 35) Bestätigungs Brief über das Stadtungeld. 1422.
 36) Bestätigungs Br. über einige Stadtgüter und Lehen. 1422.
 37) Desgleichen über einige andere dergl. 1422.
 38) Desgleichen über noch einige dergl. 1435.
 39) Lebenbrief über noch einige dergl. 1435.
 40) Desgleichen über zum Kronacher Stadtrecht gehörige Güter. 1459.
 41) Lebenbrief über d. Pfaffendorfer Zehend. 1461.
 42) Desgl. obige dergl. Güter und Privilegien betr. 1476.
 43) Desgl. über das Bergwerk am Silberberg zwischen Steinwiesen und Wallenfels de Anno 1493.
 44) Bestätigungs Brief über einen Ackertausch. 1494.
 45) Translations Brief wegen eines vorin am Sonntag nach Mariä Geburt gehaltenen Jahrmarkts auf d. Sontag v. Michaelis 1495.
 46) Leben- und Bestätigungs Br. der zum Stadtrecht gehörigen Güter. 1502.
 47) Markt-Translations Br. 1502.

- 48) Lebenbrief über oben genanntes Bergwerk. 1503.
 49) Leben- und Bestätigung einiger Stadtgüter. 1506.
 50) Desgleichen. 1524. Edl. Stöbr.

M u s c a t p l u t .

Ms. vom J. 1433, 125 Blätter in kl. Folio, im Besitze des Herrn Eberhard von Groote zu Köln. Das erste Blatt fehlt. Anfang: In gefanges hort, vur alle wort, begriffen sind, zc. Ende: Do man schreiff dusent vierhundert und xxxiiij Jar würden duse gebicht volendet na gewanheit zu schriben In dem stift von treren zc. In crastino conuersionis sci pauli complet etc. Herman von Iudessdorff. Auf der letzten Seite:

Mirke dys eben

Als du geis so sich vur dich

Als du sprichs so bedenke dich zc.

Diese Ms. enthält 89 Lieder, zum Theil geistlichen Inhalts, die fast alle mit Muscaplut oder Musgaptut schließen.

Anfänge aller Lieder:

- S. 3. Ich prude vnd merke, daz manlich sterke zc. 5. Str.
 S. 5. Manchen werden fürsten, lange hat gedurst zc. 5. Str.
 S. 8. Mir sagt myn müt, da Irdisch gut, zc. 5. Str.
 S. 11. Es clagt myn herze, den groissen smerz zc. 5 Str.
 S. 13. Mich bat ein man, mit zuchten schon, daz ich ym nicht zc. 5. St.
 S. 15. Eyn Junsfrauwe stolz, vur grunen hofz, zc. 3. Str., die übrigen fehlen.
 S. 19. Ich antwort drat, des wirt gut rat, zc. Nur 3. Str., die vorhergehenden fehlen.
 S. 20. Ein wisslich bilde, mit Worten milde, mir zc. 5. Str.
 S. 22. Ein zartes list, eyn reynes wiss mich fruntlich bat zc. 5. Str.
 S. 24. Ein mundelin Noit, uff sander noit, mir zc. 5. Str.
 S. 26. Von rechter liebe, Ich billich schreibe, zc. 6. Str.
 S. 29. Herze mut vnd sin, sent sich da hin, da zc. 3. Str.
 S. 30. Was uff geluk, halt mir den Ruf, wan sin is zit zc. 5. Str.
 S. 32. Hör werelt ich wil, der sunden spil, dir singen hie zc. 5. Str.
 S. 34. Ich hab besant, myn herz ge:want, zc. 5. Str.
 S. 37. Eyne burden ich, hie lade uff mich, zc. 7. Str.
 S. 40. Eyns dagis ich, betrachtet mich, vnd dich ein liet zc. 7. Str.
 S. 42. Fürst leb altzit, ane argen wol, zc. 5. Str.
 S. 45. Mich wondert fere, werelt daz din ere, zc. 5. Str.
 S. 47. Ein fürst mich bat, Ich solt nu rat, vnd lere geben zc. 7. Str.
 S. 49. Hör werder fürst, dich hat gedurst, na eren groß zc. 5. Str.
 S. 52. Ein mynneclichs, eyn erentrichs, Junsfreuelin zc. 9. Str.
 S. 56. Eins dages wolt ich, spazieren mich, na kurzweile zc. 5. Str.
 S. 58. Min herz daz hat, groß missedat, erkennet wol zc. 13. Str.

- S. 63. Na lust ich reit, eyn ganz dageweit, durch eynen walt zc. 14. Str.
- S. 69. Ich hab gezalt, nach lust gemalt, ein M. vnd vier C zc. [1422.] 7. Str.
- S. 72. Magt Nicher hort, Ich hab gehort, von dyner warden zc. 3. Str.
- S. 74. Got vader wort, an alle forte, hemel vnd erden zc. 14. Str.
- S. 80. Herz müß nit Raß, bedenk wie fast, zu acker gieng zc. 9. Str.
- S. 84. Ich rüvet und wül, na eyner müß zc. 7. Str.
- S. 86. Hör Cristenheit, mir ist geseit, zc. 5. St.
- S. 91. Meit aller eren, Ich solt dich meren, zc. 7. Str.
- S. 94. Ich frau mich zwar, zom nuwen Jar, zc. 7. St.
- S. 97. Ich lobe die cron, die salomon, gewirket hat zc. 29. Str.
- S. 110. Grunt ane anfang, kusch über swang, wie dieß wie ho zc. 5. Str.
- S. 112. Ich wil dir meit, wirken ein cleit, zc. 5. Str.
- S. 114. Ich lob eyn meit, die ist becleit, mit Nicher wat zc. 5. Str.
- S. 116. Magt selben drut, myn stym der lüt, zc. 5. Str.
- S. 118. Eyn Junnfrau zart, gekronet wart zc. 5. Str.
- S. 120. Aue myn hort, du bist daz wort, daz ewich heisset zc. 5. Str.
- S. 123. Gottlich zu konst, nymmer vernunft zc. 5. St.
- S. 125. Ich bin gewent, als sich dan sent, daz herz myn zc. 5. Str.
- S. 127. Der ewige dach, verborgen lach, zc. 5. Str.
- S. 129. So gar subtil, Ich singen wil, der Junnfrau clar zc. 5. Str.
- S. 131. Na lust reit ich, da freuwet mich, die somer zit zc. 5. Str.
- S. 133. Wib suesser nam, wib Nicher Stam, zc. 5. Str.
- S. 135. Des meßes krafft, sin meisterschafft, zc. 5. Str.
- S. 138. Eines dages Ich kam, uff harten dam, zc. 5. Str.
- S. 140. Mir hat verwont, ein liebe stont, zc. 3. Str.
- S. 141. Ich slaff ich wach, Ich zurn Ich lach, Ich singe ich schry zc. 9. Str.
- S. 145. Der werelt vntruwe, ist worden ruwe, zc. 5. Str.
- S. 147. Ir fursten alle, ein bitter galle, Ist in der werelt zc. 5. Str.
- S. 149. Durch kurchwile, Meit ich ein mite, zc. 5. Str.
- S. 151. Ir fursten herren, Ich solt uch leren, zc. 5. St.
- S. 153. Ach got wie lang, wie we wie ang, zc. 5. St.
- S. 155. Eyns dages ich saß, uff grünen gras, zc. 5. St.
- S. 158. Eine Nidh schiffart, bereitet wart, uff wildem mer zc. 7. Str.
- S. 160. D fetsche werelt mit dyme gelt hastu mich bedrogen zc. 5. Str.
- S. 162. Ein Frau mir clagt, gar vngefragt, zc. 5. Str.
- S. 165. Ein M. vier C., zwei x. noch me, ein v. zwei J. zc. 9. Str.
- S. 168. Mit willen ganz, drag ich eynen frantz, zc. 3. Str.
- S. 170. Ein gedicht hab ich gefangen an, als ich uch bie zc. 11. Str.
- S. 175. Fursich dich mensche des is not, daz du nit fals zc. 6. Str.
- S. 177. Hor werelt, wie Ich besorget bin zc. 3. Str.
- S. 179. Ich straff dich werelt vmb dynen list, zc. 11. Str.
- S. 184. Zwor seben dyer sint mir wol kont zc. 7. Str.
- S. 188. Hoffart vnd grossen vberm^{ut}, die zwei got selber zc. 7. Str.
- S. 191. Ich gieng spacieren uber selt, reysen vnder hemelszelt, zc. 10. Str.
- S. 196. Got wirkte ein michel wunder groß, da hemel zc. 5. Str.
- S. 199. Sündiger Mensch In dußer zit, gedenk daz es dir zc. 5. Str.
- S. 201. Ich hab gelesen in der schrift, als manch meister hat zc. 3. Str.
- S. 203. Got wirkte ein andechtich gebet, daz wolt ymmer halten siet, zc. 5. St.
- S. 205. Ach herre got wanne dank ich dir zc. 5. Str.
- S. 208. Wol mich der wünnensicher zit zc. 5. Str.
- S. 210. Man zalt dirhen hondert Jar, ein x. ein v. daz ist war, zc. 5. Str.
- S. 213. Ich fragt ein Neyn drut selich wib zc. 5. Str.
- S. 215. Ir fursten herren altzomal, nu horet zc. 5. Str.
- S. 218. Es mach verswigen nyt myn müß zc. 5. Str.
- S. 220. Mich drubt ein sin der werelt müß zc. 5. Str.
- S. 223. Ich wil gen dusem meyen, singen ein nuwen Meyen, zc. 3. Str.
- S. 224. Vnder der eren baume, lach ich In eyne draume zc. 3. St.
- S. 226. Ich wil ein krenschin buwen, fursten herren zc. 9. Str.
- S. 230. Von Jericho du Rosen, von dir so wil ich kosen zc. 5. Str.
- S. 233. Ir mirkent alle besonder, daz got wolt wirken wonder, zc. 7. St.
- S. 236. Ein Junger man mit synnen, an synes vader synnen, zc. 5. Str.
- S. 239. Wal uff du arger winder, vnd heb zc. 5. Str.
- S. 241. Zwor senen vnd belangen, hat mir myn herz durchdurgangen, zc. 3. Str.
- S. 243. Do got der furst so bolde, sin muter haben wolde, zc. 9. Str.
- S. 247. Ich freuwen mich gen der somer zit, die aller werelt zc. 3. Str.

Hoffmann v. J.
9 Erzählungen, im Ganzen 2709 Verse. PpHs. aus dem 15. Jhrh., 30 Bl. in kleinem längl. Folioformat, früher in der Blankenheimer, seit 1806 in der Trierer Bibliothek.

1. Eyne Spruche von Zeweien frawen. Bl. 1-3.

Ich was eins tages myns gemuts so freye
Das myner freuden ammy

- Meymm leide orlab gabe
 Ich theet mich alles truren abe ꝛ.
 2. Die bichte. Bl. 3—6.
 Cynes tages fugt sich das
 Ich vßgegann was
 Inne eine kirche an myn gebette
 Do ich das gare gesprochen bette
 Durch kurhewil gange ich weder vß
 Do quam ich vor des pbernbers bues ꝛ.
 3. Die blaie Rede. Bl. 6—11.
 Wie weole mich nymant fragen wil
 Sve wil ich uch doch sagen
 Wie mir eins tags gelangt
 Verlangen mich bezewangl ꝛ.
 4. Die clage de rede. Bl. 11.
 Ach Sanfter Suffer anfangl
 Wie hait dyne grymmer abgangl
 Myn herze so gare versert
 Ach stete truwe wie meret
 Dyn crafft myne groeß leidet ꝛ.
 5. Vom Meyen. Bl. 12—15.
 Mit fließ hanc ich betracht gare
 Vnd sunderlich genommen ware
 Des gangen jares ein vnderscheit
 Icklich zeit mit sunderheit ꝛ.
 6. Der Frauwen Truwe. Bl. 15 b.—20.
 Bezewangl mich cyns morgens trug
 Inne ein wasser das gar vnfruge
 Was van rechter groesse
 Von winden ein groesse gedosse ꝛ.
 7. Bonn der frauen Im Garten Bl. 20 b.—24.
 Vß einen tag ich beissen reidt
 Mit einem habich in ein auwe breidt
 Die vandt ich bie mir ligen noch
 Zcu rijden dar jun wurde mir gabe
 Ob ich icht sasant dar in funde
 Mir folgete niemant dan die honde ꝛ.
 8. Der Troüme. Bl. 24—27.
 Sich fugt ane einen morgen
 Das ich gar vnuerborgem
 Sag ane myne selbs bette
 Verlangen mich doe bette
 Vnd senen gare besessen
 Ich gedacht wil myn vergessen ꝛ.
 9. Von Zewenen gesellen. Bl. 27 b.—30.
 Sich freogts eins tagt Zeit
 Das zewenne gesellen an argen nit
 Bie ein ander sagen

Vnd begunden sich Zcu fragen
 Was icklichem Im sinne wer ꝛ.

Hoffmann v. J.

Jäger Schwäbisches Städtewesen des Mittelalters. 1r Bd. Schwab. Städte-
 wesen von Jäger.
 Ulms Verfassungs-, bürgerliches und commercielles Leben im
 Mittelalter. (s. oben S. 51. Nr. 106.)

Da dieses Werk viele neue Belege zur Kenntniß des Lebens
 im Mittelalter giebt, so möchte es wohl Manchem angenehm
 seyn, eine Uebersicht der Hauptmaterien, welche darin vorkom-
 men, zu erhalten:

I. Abschnitt v. J. 854—1268. Ulm als Villa und Pala-
 tium. Ulm als Oppidum. Ulm als Civitas. Ulm unter den
 Hohenstaufen 1138—1268. Erweiterung der Stadt. Ausbil-
 dung der Municipatverfassung. Königliche Beamte. Der Reichs-
 vogt, als Landrichter, als Vogt. — Der Schultheiß. Der Un-
 tervogt. — Königliches Stadtgericht, dessen Sprengel und Bei-
 sizer, dessen Befugniß, Siegelrecht, Gerichtsbrauch. — Stadtrath.
 Privateigenthum, Eigenthum und Rechte der Gemeinde und
 Verhältniß derselben zu den Rechten des Königs. Dadurch be-
 werkstelligte allmähliche Auflösung der Palatialverfassung und
 Entwicklung der Municipal-Verfassung. —

II. Abschnitt. Vom Interregnum bis 1314. Stadtrecht
 von Ulm. Dienstmannen des Pallast. Königliche Beamte.
 Der Reichsvogt und Landrichter, der Vogt, der Schultheiß. Die
 Richter. — Strafrechtspflege. Bürgerliche Rechtspflege. Stadt-
 rath. Bürgermeister. Bank der Schöffen und Richter; Bank
 der Gemeinde; Bank der Zünfte. — Das Verhältniß der
 Stadt zum Reichsoberhaupt.

III. Abschnitt. Von 1314 bis zum Schluß des Mittel-
 alters. Die Landvögte von Oberschwaben und das Landgericht
 im Stadelhof. Vogt. Der Stadtrath als oberster Gemeindevor-
 stand. Die Bürgermeister. Der Rath. Die Einunger. Die
 Büttel und der Büttelmeister. Der Stadtschreiber. Stadtrech-
 ner. Die Bettelherren. Der Schultheiß und das Stadtgericht.
 Schöffenstuhl. Die Genannten. Straf- und Civilrechtspflege
 und dahin einschlagende Bestimmungen. Heimsuche. Privat-
 recht. Das Verhältniß des Rathes als Vorstands einer freien
 Gemeinde zu dem Reichsoberhaupt, und Vollendung der reichs-
 städtischen Selbständigkeit. — Finanzwesen, Besteuerung, Ge-
 werbliche Nutzungen. — Kriegswesen. Bürgerliches Leben.
 Sicherheit und Ordnung, Bequemlichkeit und Anstand, Gesund-
 heit und Verpflegung. Gesetzgebung in Betreff des Luxus, der
 öffentlichen Sitten und Zucht überhaupt. Künste. Schulen.
 Bibliotheken. Steinmeyer, Bildhauer, Bildschmeyer, Stein-
 schneider, Maler. Commercielles Leben. Obrikeitliche
 Beaufsichtigung und Beförderung desselben. Benützung des Bo-
 dens. Fabrikate. Gewerbsordnungen. Die Handelsleute. Han-
 delsgebiet, Einfuhr und Ausfuhr.

E.

Anfragen.
17

Bekanntmachungen.

Dem voigtländischen Alterthumsvereine zu Hohenleuben scheint es wünschenswerth, wenn im gegenwärtigen Anzeiger die Cataloge oder Auszüge der Cataloge von den Sammlungen deutscher Alterthums- und Geschichtsvereine so wie der einzelnen Privatsammlungen abgedruckt und zugleich vorhandene Doubletten zum Austausch näher bezeichnet würden. Da die Redaktion, überzeugt von der Zweckmäßigkeit dieses Vorschlages, sehr gerne die Hände dazu bietet, so weit es der Raum des Anzeigers gestattet, so erlaubt sich dieselbe den Vorschlag hier zu veröffentlichen, um zu erfahren, ob andere Vereine und die Privatsammler auch damit einverstanden seyen? Man kann hiebei jedoch die Ansicht nicht bergen, daß es geeigneter wäre, die Cataloge der Sammlungen als fliegende Beilagen zum Anzeiger abzudrucken, damit solche am Ende in einem Band gebunden, ein selbstständiges Ganze ausmachten. Alsdann wäre man auch weniger an den beengten Raum des Anzeigers gebunden und die Einsender könnten noch außerdem für sich so viel sie wünschen Exemplare abdrucken lassen. Nur müßte ein verhältnißmäßiger Druckkosten-Beitrag von Seite des Einsen-

ders zu erwarten seyn, wenn nicht die Redaktionskasse in glänzendere Lage versetzt würde.

Ende Novembers d. J. wird zu Berlin die Versteigerung der sehr bedeutenden Kunstsammlung des verstorbenen Domkapitularen zu Naumburg 2c., Christian Lebercht von Ampach gehalten werden. Der Catalog ist bereits versendet, und enthält für den deutschen Sammler an Kupferstichen, Holzschnitten, Oelgemälden, Abbildungen von Baudenkmalen u. a. m. viel viel Schätzenswerthes.

Am 5. November d. J. werden zu Aschaffenburg die Bibliotheken des verstorbenen Stiftskapitularen Merkel und des Landesdirectionsrathes Bauer versteigert, wobei sich sehr ausgezeichnete Geschichtswerke befinden sollen. Die Cataloge sind versendet.

Ein aus 2533 Stücken bestehende Sammlung von Portraits, Holzschnitten, Abbildungen von Schlössern, Gebäuden, Städten, Rissen, Karten u. dergl. wird im Ganzen oder in Abtheilungen verkauft. Frankirte Briefe mit I. K. gezeichnet besorgt die Expedition des Correspondenten v. u. f. Deutschl. 3. Nürnberg.

Verkäufe.
14

15

16

F.

Bruchstück eines
Dorfrechts.

Bruchstück eines Dorfrechts. Pergamentblatt aus dem 14. Jahrh. in meinem Besiz.

(1. a.) . . . sullen di gibur vor eyne . . .
. . . wert her sich der kâr. man sal in pfendiu by (der) h stin
buze. were abir daz iz by nacht gischege (so) sal her den giburn
gebn ein schilling vnd vnserm herrin dem abte .XXX.
schillinge.

Wo eyn gemeyne vie get v3 eyne dorfe do mag eyn andir
gemeyne vie v3 eym andirn dorfe ane schadin gitreidîs vnd gihigitis
grass wol noch gea. mit irre beidir willekâr. anders mag man io
daz no3 pfendin vor vier pfenynge.

Kômte eyn wyb for gericht (vnd) klagit. di sal der richter
hören. vnd redit sie ûndinglich. si uorbûzit eyns mannes halbe
buze als dicke si vndinglich redit.

Wer lûte sichirt. hu komene wo hin daz were yn vnser
herrin des Abtis gebiete vnd si gileitit. bricht her daz gibite
vnd wirt des ubirkomen der ist dem gericht lybis vnd gutis
foruallin.

Were daz imant recht wolde tun uor eyne (wu)nde der sal
iz tun selb dritte vngeschuldiner

NB. Das Untersrichene war mit blässerer Dinte geschriben
und scheint späterer Zusatz. Das Eingeklammerte ist von mir
ergânzt; die Buchstaben waren abgeschnitten oder von Würmern
zerfressen.

Mannigfaltiges.

(1. b.) Welch man wirt bischuldigt daz her spricht her
babiz forguldin. her sal iz bewiûn selbe dritte vngeschuldiner
lûte an irme (rech)te die nicht syne mage noch syne frûnd syn.

Klagit eyn man hu dem andirn vor gericht kûmmit genir
nicht hu dem drittin dinge vnd vorantwûrtit sich nicht. der richter
sal dem cleger helfin noch syner clage.

Geschieht eyn totslag in vnser herrin des abtis gibiete (her)
mag wol er iz ubirrechtic wirt. dri ding sîgin vnd di vir benke
vorr êken vnd den totsleger yn die achte tun. gylchirwys als ab
man dry virhen tage gedingit bette.

Ist daz eyn mort geschicht von eyner wunde di wnde sal
dem morde uolgin. Bischuldigt man eynen der sich vnschuldig
weiz. der sal do vor richtin selbe sîbunde vngeschuldener lûte an
irme rechete. di syne frêund noch mag nicht syn.

Wer wys adir holtz hevit uf eynre lantwe(re) die do ist ge-
machit durch vnd fredis wil(ten)

Das zweite Blatt von späterer und schlechter Hand hat sehr
gelitten; hier nur der Anfang:

(2. a.) nicht andirs welch richter adir gemeyne anders iz
tuth by sullen iglichs buûsen der hirschafft eyn gut schog gro-
schen alse ofte sy hywidder thun. Hoffmann v. F.

Notul, wornach das Erb- und Rûge- Gericht zu Seligenstâdt Gerichtsordnung
zu hegen. von Seligenstâdt.

Der Richter fragt die Schÿppen:

Ist es nicht bald an der Zeit, daß wir unfers gnädigsten

Fürstens und Herrns und des Amts Mildenfurt Erb- und Rüge Gericht hegen und hatten mögen!

Ich frage euch darumb.

Ich frage euch nochmals darumb, ob ich sug und macht habe es zu hegen.

Wenn nun die Schöppen mit Ja, und daß sie davor hielten es Zeit zu seyn, geantwortet, sagt der Richter weiter:

So hege ich denn im Namen Gottes des Hochwürdigsten Durchlauchtigsten Fürsten Fürsten und Herrn, Herrn Moritz Wilhelms, Herzogs zu Sachsen etc., unsers gnädigsten Herrn, Amts Mildenfurth Erb- und Rügegerichte alhier zu Seligenstädt, zum erstenmahl, Ich hege solches zum andern mahl, ich hege es zum dritten mahl, und thue solches in Gottes und unsers gnädigsten Herrn Friede, und allen bedingten Rechten,

Ich erlaube Recht und verbiete Unrecht, Ich gebiete daß keiner zu diesem Gerichte zu, oder davon abtrete, er thue es denn mit Erlaubnis, wer darwider thut soll nach Gerichts Ordnung gestraft werden,

Habe ich nun dieses Erb- und Rüge Gericht iedweden zu seinem Rechte genugsam geheget? Ich frage euch darumb.

Wenn nun die Schöppen mit Ja geantwortet, redet der Richter ferner:

So ist demnach meines gnädigsten Fürsten und Herrn, und des Amts Mildenfurt Erb- und Rüge Gericht zwier und eins mit aufgerecktem Stabe, mit Urtheil und Recht genugsam geheget. Wer demnach vor diesem Gerichte zu schaffen, der trete herfür mit gebührender Klage, die Gerichte wollen einem jeden helfen, wozu er recht hat.

Wenn nun eine Weite gefessen, oder auch eins oder das andere vorgebracht und abgehandelt worden, sagt der Richter:

Hat jemand mehr vor diesem Erb- und Rüge Gericht zu schaffen, der wolle sich bey zeiten einfinden, man wird sonst das Gericht aufgeben.

Da nun niemand kömmt, so fragt der Richter die Schöppen:

Ist es nicht bald an der Zeit, daß ich unsers gnädigsten Fürsten und Herrn, und des Amts Mildenfurt Erb- und Rüge Gericht wieder aufgeben möge, Ich frage euch darumb:

Wenn nun mit Ja geantwortet ist, so sagt er:

So gebe ich denn das gehegte Erb- und Rügegericht wieder auf bis zu einer andern Zeit, deren man weiter bedarff, und thue solches im Nahmen Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes und Gottes des heiligen Geistes, Amen.

Dem Richter zu Seligenstädt
Hanns Schuhmann extradirt,
den 22ten Januar 1690.

Dr. Schmidt.

Burgfrieden. Oben S. 16. wurde unter Geschlechtsstatuten Nr. 1. ein Burgfrieden d. d. Montag vor f. Pauls Bekehrung 1395 ange-

zeigt, welcher als ein Familienrecht in der Burg Ruffes galt, eigentlich bloß eine neue Aufzeichnung der längst vor diesem Jahre schon geltenden Gewohnheiten. Ist es von Interesse, die Rechte und Gewohnheiten der städtischen Gemeinden und Dörfer kennen zu lernen, so wird es gewiß auch nicht uninteressant seyn, das Leben der Ritter in ihren Burgen zu betrachten, worüber nichts bessern Aufschluß geben kann, als eben die Burgstatuten und Einigungen, Burgfrieden genannt. Da ich den oben berührten Burgfrieden im Original besitze und bis jetzt aus dem 14. Jahrhundert keinen dergleichen von einer fremden Burg ausfindig machen konnte, so erlaube ich mir den meinigen wenigstens in kurzem Auszug hier zu geben, mit der Bitte, daß mir recht viele ähnliche Statuten aus jener ältern Zeit gefälligst mitgetheilt werden möchten.

Den Inhalt meines Burgfriedens v. J. 1395 gebe ich bloß dem Sinne nach, und nur die Namen und einige unklare Worte unverändert, wie sie im Original stehen.

Fridereich, Chunrad, Breich, Purkart, Hans und Heinrich v. Ruffes Brüder und Bettern ließen mit vereintem Muth ihre Freunde unter sich theidingen, nemlich Hans v. Wankensfels und Wilhelm v. Strepper, Hans v. Weyhsenstein und Breich v. Waldensfels, ihre lieben Freunde Dheim und Schwäger, also:

1. Die ältesten zwen v. Ruffes die zu den Zeiten leben, es seyen Gebrüder oder Bettern sollen die Lehn leihen, die von ihrem Vater und ihren Vordern auf sie geerbt sind, so wie die Lehn die zu dem Schenkennam ihres Herrn von Bamberg gehören, und dieselben 2 sollen auch die großen Thürn, die zu Ruffes gelegen sind, inne haben, in der innern Burg und in der äußern Burg in der Muntat genannt.
2. Die andern v. Ruffes und ihre Nachkommen sollen aber auch ihren Weg haben zu diesem Thurn und auch zu dem Loch das unter dem großen Thurn in der innern Burg gelegen ist; es sollen aber keine Gefangene in die großen Thürne gelegt werden, außer die sie schäzen oder einen Mann den sie verderben wollen mit den Rechten. Auch zu dem großen Thurn in der innern Burg sollen sie einen Weg haben, der Ein Jahr durch das Thor und die Stiegen hinauf, die unter dem großen Thurn liegt, gehen soll, das ander Jahr aber durch Breichs v. Ruffes Haus, das auch in der innern Burg gelegen ist.
3. Der Wächter soll in Breichs v. Ruffes Haus wachen wie es bei ihren Vorfahren schon war.
4. Die 2 Ältesten sollen auch die Güter inne haben, welche die vorgenannten v. Ruffes zu den Thürnen geschieden haben, zu der Wacht und zu den Thoren zu Ruffes; wovon ein Theil zu Drevnez gelegen, ein anderer Theil zu Loch, Kwngsfeld, Koczendorf, Huppendorf, zu Ruffes, Leubroc, Habstul, Steynfels, wovon die 2 Ältesten, 3 Er. Holfelder Maß Korn alle Jahr verkaufen und den Erlös zu $\frac{1}{3}$ in das Spital zu f. Mertein, $\frac{1}{3}$ in das Spital am

- Sant zu Bamberg, $\frac{1}{3}$ in das Spital zu Vorchheim jedem Siechen seinen Theil geben sollen, weil dieß ihr Ahnere (Otto) gewollt und gestiftet hat. Von diesen Gütern soll man auch die Thurnleute, den Thorwart und Wächter lohnen, und von dem Ueberschuß die Thüre und Thor bessern, so gut man kann.
5. Die 2 Ältesten sollen auch die Thürne und die Wacht und Thore mit Thurnleuten, Wächtern und Thorwarten bei ihren Treuen auf das beste und möglichste besetzen.
 6. Den 2 Ältesten sollen die Leute, die zu der Besten und den Thürnen zu Aufsezz gehören, fröhnen, aller Erleich 2 Tage, aller Schnittleich 2 Tag und des Jahrs 2 Tag dungen, doch ausserdem sollen diese 2 keine Frohn weiter verlangen, es sey denn, daß man sie an der Besten bedürfte. Auch sollen diese Leut und Gut von andern v. Aufsezz ohne der zweien Wort beschwert werden, und diese 2 mögen so weit es die Beste Aufsezz angehe wohl eine Steuer aussetzen nach ihren Treuen, doch also daß die Leute nicht verderben und die Steuer der Beste zu Nutz kommt.
 7. Die 2 Ältesten müssen auf Ermahnung über diese Einnahme und Verwendung Rechnung ablegen den andern v. Aufsezz.
 8. Wer Gefangene in die Thurn legt, dem soll man sie ohne Hinderung, wenn er will, wieder herausgeben.
 9. Hinterläßt einer v. Aufsezz eine Wittve, und schickt (verschreibt) ihr etwas, so soll man dieß stet halten, doch also daß sie mit den Thürnen nichts zu schicken haben soll; man soll sie aber an Weg und Steg nicht hindern, und die Thurnleut sollen ihrem Gesind rufen und des Jhren warten wie andern v. Aufsezz. Ist der Wittve nichts geschickt worden von ihrem Ehwirt, so sollen die andern v. Aufsezz oder ihre Kinder derselben vom Nachlaß ihres Mannes entrichten was Recht ist. So soll man auch das Leibgebing stet halten was Einer v. Aufsezz schickt (verschreibt.)
 10. Stirbt Einer v. Aufsezz unbeerbt, so soll sein Nachlaß auf die Andern, die Theil an Aufsezz haben, gefallen.
 11. Alle, die Theil an Aufsezz haben, haben ihre Treue gegeben und zu den Heiligen geschworen, daß sie alles dieß was vor und nach steht, als einen rechten getreuen Burgfried halten wollen für Wort und Werk, so lang der Burgfried währt.
 12. Der Burgfried hebt an an dem Hohenstein und geht von der Buchen an den Weyer hinunter, von da an das Kreuz das unter dem Gohzenpübel steht und von demselben an die Wegscheide, die gen Leitich und dem Nwendorf geht, da soll auch ein Kreuz stehen, weiter soll ein Kreuz stehn am Oppbetta oben da der Weg hereingehet vom Greifenstein und von Hasdenstätt; das vierte Kreuz da, wo der Weg von Brunn nach Aufsezz geht; das 5te Kreuz auf den Stein da wo sich der Weg scheidet herauf gen dem Nwenhauf und Künigsfeld; das 6te Kreuz auf der Podrezenleithen; das 7te Kreuz auf der Ewen vorn; das 8te auf dem
- Remberg, und von da an bis wieder an den Hohenstein, und was innerhalb des Weges und den Kreuzen liegt, liegt im Burgfrieden.
13. Entsteht zwischen 2 oder mehreren die Theil an der Besten haben, Streit in dem Burgfrieden, so sollen die andern v. Aufsezz, die dabei wären, sie in Güte einen und soll darnach ein freundlich Recht zu Aufsezz geschehen, und eben so wenn Knechte von ihnen im Burgfrieden uneinig würden.
 14. Sie haben zu den Heiligen geschworen, daß keiner von ihnen von seinem Antheil an der Beste nie einem Herrn etwas zu kaufen gebe oder versee, sondern wenn Einer etwas, was im Burgfrieden gelegen ist, verkaufen oder verseehen wollte, dieß zuerst seinen Brüdern, Bettern und denen die Theil haben anbieten sollte, wollten diese nicht kaufen, so dürfe er es einem Genossen der auch, wie sie den Burgfrieden schwören müste, verkaufen oder verseehen.
 15. Der Graben um die innere Burg soll Allen gemein seyn, und wer etwas darcin bauet, das soll man wieder herausbrechen, ausgenommen die Schöneck die soll bestehen. Auch soll man kein Privot aus der innern Burg heraus machen außer den alten; nur aus Herrn Ottens v. Aufsezz Haus mag er und seine Erben hinten in den Graben über die Mauer machen so viel er bedarf.
 16. Auch soll der Raßgarten allen gemein seyn, nicht getheilt oder darauf gebauet werden.
 17. Wäre es, daß nach ihres Vaters Tod ein Thor, Thürlein oder Fenster in der innern Beste ausgebrochen worden sey oder noch würde, das der Beste schädlich wäre, so müsten solche, wenn es nöthig wäre, in Kriegen die sie ihrer oder ihres Herrn wegen hätten, wieder zugemauert werden.
 18. Der Weg zu dem obern und mittlern Thor, so wie zu dem äussern Thürlein soll allein gemein seyn; so wie eben so gemein sind der Weg der bei dem Rugban hinaus geht zu dem Thor, der Weg der den Mühlweg hinausgeht durch das Thor, und der Weg der zum Thor zu der Schmidten hinaus geht, und der durch das Thor auf den Hag geht.
 19. Die Wehr auf den kleinen Thürlein, von denen eines auf dem Hag, eines bei dem Meyngos Steinhaus, das 3te an dem Mühlberg steht, soll, wenn man derselben zu der Besten bedarf, gemein seyn.
 20. Auf den Vorhof zwischen den Besten soll niemand Mist legen, wohl aber Zimmer (Holz) oder Stein darauf legen, das man zu Hand verderben will.
 21. Keiner v. Aufsezz oder ihrer Nachkommen soll nach Aufsezz hinein in den Burgfrieden rauben, und soll dieß auch weder einen ihrer Knecht noch irgend jemanden gestattet werden.
 22. Keiner darf auf seinem Theil etwas bauen, was den Thürnen Schaden thut.
 23. Wäre es, daß sie alle zusammen einen Krieg angriffen,

- so schadet dieß ihren Eiden nichts; eben so wenig wenn sie oder ihre Knecht in die Beste fürten und holzten.
24. Geschehe Einem von ihnen Schaden vom Andern, so soll darum ein freuntlich Recht geschehen, eben so wenn ihnen von jemand wider Recht etwas gethan würde.
25. Obgleich das Rauben in die Beste und in den Burgfrieden sehr verboten ist, so mag doch der, welcher einen ehrbaren Krieg, der ihn selbst, seine Freunde oder seinen Herrn antrifft, treiben und mögen die Andern dazu hatten. Einen nicht ehrbaren oder einen Krieg der die Andern v. Aufseß mit verderben könnt, können die Andern ihm abthun heißen, und er muß ihnen, der Mehrzahl, Folge leisten.
26. Keiner v. Aufseß der Theil hat, soll in die Beste gelassen werden, wenn er nicht den Burgfrieden gleich ihnen beschworen hat.
27. Bei der Frohn wie oben beschrieben, sollen die Turnleute wie vor Alters bleiben und darüber Rechnung legen.
28. Hat einer mit dem Andern zu schicken, so sollen sie mit einander zu Tage kommen gen Aufseß vor die Freund und soll ihnen ein freuntliches Recht gewährt werden.
29. Sollte Einer oder mehrere v. A. ihre Herrn und Freund zu Aufseß zu einem Krieg enthalten wollen, so soll er diese nicht hinein lassen, bis sie vorher den Burgfrieden zu halten, so lang der Krieg währt, geredet haben.
30. Würde die Beste in Noth kommen und sie durch Feinde bezwungen, so sollen sie alle, die Theil haben, den Burgfrieden wehren helfen.

Legende v. h. Bonifacius.

Altsächsishe Legende vom heil. Bonifacius — am besten abgedruckt in Lacombet, Archiv für die Geschichte des Niederrheins 1. Bandes 1. Heft S. 11. 12. — ist weiter nichts als Uebersetzung des Anfangs einer Predigt in den Werken des Venerabilis Beda († 735.), opp. T. VII. Colon. 1688. fol. p. 151. Das Ereigniß, das hier erwähnt wird, geschah unter Papp Bonifacius IV. 608 — 615. Legimus in ecclesiasticis historiis, quod sanctus Bonifacius, qui quartus a beato Gregorio Romanae urbis Episcopatum tenebat, suis precibus a Phoca Caesare impetraret, donari Ecclesiae Christi templum Romae, quod ab antiquis Pantheon ante vocabatur, quia hoc quasi simulacrum omnium videretur esse deorum, in quo eliminata omni spureitia, fecit Ecclesiam sanctae Dei genitricis atque omnium martyrum Christi, ut exclusa multitudine daemonum, multitudo ibi sanctorum a fidelibus in memoria haberetur, et plebs universa in capite calendarum novembrium, sicut in die natalis Domini, ad ecclesiam in honore omnium sanctorum consecratam conveniret, ibique missarum solennitate a praesule sedis Apostolicae celebrata, omnibusque rite peractis, unusquisque in sua cum gaudio remearet.

Feuerwerk zu Trebnitz im Jahr 1268.

Feuerwerk zu Trebnitz im J. 1268. bei der Erhebung der Beine der heil. Hedwig *).

Legenda de sancta Hedwigi, 1300 consumata, Cod. Vrat. IV. fol. 189., fol. 89.:

*) Vgl. Samuel, Beni. Kloze, defuncte Gesch. von Breslau. 1 Bd. S. 335 ff.

Floribus adornati stantes et die noctuque ardentis per plura loca ecclesie cerci decorabant continuo lumine domum dei. Speciali vero delectamento intuitum oculos demulcebat quarundam ardentium candelarum artificiosus ascensus et descensus, que quibusdam speris uolubilibus in sanctuario penditibus adherentes sursum deorsumque mote secundum aptacionem opificis stellis in firmamento erraticas simulabat *).

S. v. F.

Beitrag zu den Nachrichten von dem Geschlechte derer von Katzenberg.

Oben Seite 177 und 178 dieses Anzeigers gab ich Nachrichten von diesem Geschlechte, mit der Versicherung oder Mutmaßung, daß ein Hanns, welcher 1543 noch lebte, der Letzte werde gewesen seyn. Nun theilte mir seitdem Freiherr Hanns von Aufseß gefälligst eine Urkunde vom Jahre 1567 mit, welche ein Wolf von Katzenberg und seine Ehegattin, Katharina, gegeben haben. Er war ein Bruder von den bemerkten Hanns, Friß und Leonhard. Nun wird man denselben für den Letzten erklären müssen. Ich bemerke, daß die ältesten Personen dieses Geschlechtes vom 12. und 13. Jahrhunderte in den Urkunden des Klosters Banz vorkommen, woraus eine dreifache Geschlechtsabstufung gebildet werden kann. In Rücksicht anderer Geschlechter zeige ich an, daß Lauke, Schwester Friederichs, mit Sorgen von Blankfels dem Jüngern im J. 1428, und Jakob mit Concilia von Bibra, Wittib Hannsen von Harra, in den Jahren 1486 und 88 geehelicht war. Eine Barbara war 1525 die Gemahlin Eucharas von Aufseß zu Wolfenstein. Die übrigen Ehefrauen der Katzenberge kenne ich zur Zeit nicht.

D. Oesterreicher.

Verzeichniß der Mannschaft und Pferde für den Markgrafen Herzog 1459.

Albrecht zu Brandenburg zu seinem Kriegszuge gegen den Herzog Ludwig von Baiern im Jahre 1459.

Marggraue Friedrich 11c Schützen

Marggraaf Friedrich der jung 1c Schützen

Herzog Wilhelm von Brunswig 1 Schützen

Blaven L pferd

Gera L pf.

Graue Heinrich von Swarczburg xxx pf.

Jacoko xx pf.

Schenk Albrecht xx pf.

Herr Matthes Slick xx pf.

Graf Hanns von Wertheim xxx pf.

Graue Sorgen Son von Hennberg L pf.

Alt von Hohenloe xxx pf.

Jung von Hohenloe xx pf.

Graf Cunrat von Helfenstein xx pf.

Weinsperg xx pf.

Castel x pf.

Heideck x pf.

*) So auch in Cod. Vrat. IV. fol. 190., fol. 94. In der h. S. der Dombibliothek steht simulant; die richtige Lesart simulabant.

Hr. Hanns }
 Hr. Sigmund } von Sawnsheim, xxx pf. iglicher x pf.
 Hr. Michel der Jung }
 Der alte Hr. Michel xx pf.
 Graf von Rynck xxx pf.
 Der von Bickenbach xx pf.
 Erbach xx pf.
 Hanstein xx pf.
 Jorg von Wolferstorff xx pf.
 Geoz vom Günd xx pf.
 Lewtold von Obernitz x pf.
 Hirshede. Anslag des gewerbs von Rittern vnd knechten
 auff vnd vnder dem Gepirge.

Dis hernachgeschriben Sullen vff freitag zunacht vor Sand
 Kilianstag zu Hirshede sein, Am Samstag darnach zwischen
 Bruck vnd frauen Awrach am Wasser vnd am Sontag zu Kat-
 wangen.

Graue Jorgen von Hennberg vmb seinen Sone mit L. pferden
 Herr Albrecht von Redwicz
 Herr Albrecht von Gich
 Herr Lutz }
 Hanns } von Rotenhan
 Marx }
 Jorg }
 Herr Eberhart } von Schawmberg
 Herr Heinrich }
 Herr Dietz Truchses
 Herr Apel von lichtenstein
 Almus }
 Wilhelm } von Eberstein
 Heinez Fuchs zu walspurg
 Heinez von Vibra selbst, oder einen seiner guten freund zu
 schicken.

Hanns }
 Geys } von Hespurg
 Wigleis }
 Lorencz Teucher zu Franystorff
 Weyprecht von Creuffshaim
 Cuncz von Auffs zu Zigenzell
 Geoz Schenk von Sūmen
 Hanns von Gich zu Redmannstorff
 Cuncz von Herbelsiat zu Breststorff
 Wolf }
 Peter } Stolzenroder zu Stubich
 Jorg }
 Frih } von Wisentaw
 Michel von Lisperg zu Awrach

Lorencz von Lisperg zu Lisperg
 Sweypolt von Sparneck
 Peter von Redwicz
 Beyt vom lichtenstein zu Heylingstorff bey Eckstach.
 Peter vom Stein zum Altenstein
 Eberhart vom lichtenstein zu Heilingstat
 Linhart von Maspach
 Beit von der Thamm
 Hanns von Auffs zu krügelstein
 Lorencz von Schawmberg

Bruck

Dis hernachgeschriben Sullen vff Samstag zunacht vor
 Sandkilianstag zwischen Bruck vnd frauen Awrach am Wasser
 sein vnd am Sontag zunacht zu Katwangen.

Lorencz }
 Darius } von Mayental
 Hanns der alt }
 Hanns der Jung } von Streitberg
 Jacob }
 Samprecht von Eckendorff von Rinhofen zu Lyntach
 Jacob von Eckendorff von Rinhofen zu Hallerberg
 Baltther Schütz zu Erlang
 Hanns Stieber zu Eysch
 Beit Truchses zu Rotenbach
 Hanns }
 Heins } Hant zu Adelsdorff
 Sebolt Hezelsdorffer zum Brant
 Hanns Truchses zu Bomersfelden
 Mertein }
 Fricz } Truchses zu Wachenrod
 Peter Truchses zu Sampach
 Jacob }
 Eberhart } Truchses zu Dachspach
 Frih }
 Hanns } von Abenberg zu Stubich
 Berdstolt
 Moricz }
 Pauls } Awrach zu Dachspach
 Hanns Hezelsdorffer
 Albrecht Gohmann zu Bug
 Heinrich Weyspacher }
 Frih } zu Sachsen
 Hanns Newensteter Lochner genannt zu Messelbach
 Blrich von Schawmberg zu Hochstet
 Hanns Sigwein zum Spieß
 Vertboldt von Abenberg.